

Droste-Hülshoff, Annette von: Das Fräulein von Rodenschild (1844)

- 1 Sind denn so schwül die Nächt' im April?
- 2 Oder ist so siedend jungfräulich' Blut?
- 3 Sie schließt die Wimper, sie liegt so still,
- 4 Und horcht des Herzens pochender Fluth.
- 5 „o will es denn nimmer und nimmer tagen!
- 6 O will denn nicht endlich die Stunde schlagen!
- 7 Ich wache, und selbst der Seiger ruht!

- 8 Doch horch! es summt, eins, zwei und drei, —
- 9 Noch immer fort? — sechs, sieben und acht,
- 10 Elf, zwölf, — o Himmel, war das ein Schrei?
- 11 Doch nein, Gesang steigt über der Wacht,
- 12 Nun wird mir's klar, mit frommem Munde
- 13 Begrüßt das Hausgesinde die Stunde,
- 14 Anbrach die hochheilige Osternacht.“

(Textopus: Das Fräulein von Rodenschild. Abgerufen am 10.09.2025 von <https://www.textopus.de/poems/7374>)